

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 29

Rubrik: Zwä Gsätzli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gh bin der Düsteler Schreier
Und finde es ganz korrekt
Dass der Ruf' unsren Missionaren
So schnell ein Ziel hat gesteckt.

Von den Russen lernten sie vieles,
D. h. wie man's nicht machen soll;
Drum von Europatkin war's nobel,
Dass er ihnen zuriest: Pascholl!

Den Andern bei den Japanern
Macht's keinen solchen Verdruss,
Dort lernen sie von den Kleinen
Wie man es recht machen muß!

Das Neueste, was Bände spricht.

„Hast du schon gehört: Unsere Militärmisionare bei den Russen sind zurückberufen, weil sie zu „vorlaut“ genessen sein sollen?“

„Da muss aber die russische Saumwirtschaft bis über die Hufschur gehen, dass unsere sonst so militärfreim-juristischhaltenden Missionare aus ihrem Herzen keine Wörbergrube mehr gemacht haben!“

„Da hast du in's Schwarze getroffen. Daß aber Europatkin die Sache durch das Abberufungsverlangen an die große Welt-Presse-Glocke gehängt hat, ist nicht die erste strategische Eselei, die er macht...“

„Und wird nicht die Legte sein. Ich bin bloß neugierig, wohin der Zar nun wieder den großen Bücherschrank stellen wird?“

„Was für 'n Bücherschrank?“

„Nun, den, wo die Bände hinein kommen, die diese Abberufungs-Affaire besprechen...“

„Ah so. Na, mir scheint, ganz Rußland ist schon so'n „sprechender Bücherschrank“ — — —

Antipoden.

Gn Marokko haust Staatsuli mit der großen Räuberpfote,
Und bei uns der Buchstabil — schier als dessen Antipode.

Hier ein Mann wie alle Dichter, die noch stets zu kurz gekommen;
Dort ein Typ von Diebsgälichkeit, das stets mehr als recht genommen!

Dieses weiß sich zuzulangen so und so manch' Millionen;
Jene werden übergangen, kriegt die Kurst ein „Subventionchen“....

Und 's hat nicht nur in Marokko „Gaunder“ ganz im Sinn des Wortes:
Nein, dergleichen gibts auch loco hier und jeden andern Ortes.

Ganz wie's Dichter=Charaktere gibt Landauf, Landab die Menge,
Die nicht nur nach Beuteschwere jagen in dem Weltgebräde:

All' die Bielen, die beschwerlich durch sich ringen nur mit Arbeit
Und treus-chlichten Sinnes ehrlich weichen vom Gesetz kein Haar breit.

Andererseits recht „seine“ Leute oft in Anderer Taschen greisen
Und beim Raub der gold'nem Beute 's Buchthaus mit dem Kermel streifen,

Millions- und Milliardäre oft das Recht bedenklich drehen —
Ehrlichkeit ist dort Schimäre, wo die Volksausbeuter stehen.

Ob mit „vornehmer“ Finesse, ob „Gemeiner“ mit der Büchse
Sucht der Räuber sein Int'resse — 's ist moralisch gleiche Wicke!

All der Massen maßlos Glend muss in gleichem Maß sich steigern,
Wie die Wen'gen gierig stehlend maßlos weiter sich bereichern.

Gegenseite sind es, gräulich — und nicht lang mehr anzusehen —
„Antipoden“ meinen freilich Beide, aufrecht, „recht“ zu gehen...

Nur dass nicht vom „Erdenrunde“ der Poet spricht zum Ergöhen,
Sondern vom Charakter=Grunde — verkehrte Köpfe zurecht zu sezen!

Zwä Geätzli.

Es ist ä Höiz zum Gierschä;
Du tuest dyn Sonneschä vergüdä!
St. Peter, denk a's Schützefest,
Dass'd of die Zyt no Börigs häst.

Ond hämisi of die Täg geschüttä,
Sob wönd-mer dir gab wüest verbüttä;
Der Herrgott git-dir denn för üs,
Wär erber billig fest of d'Lüs!

Missgriff.

Hausherr: Jean, die Chocolade kann man ja gar nicht trinken. Ist denn kein Sacharin drin?

Jean: Nein, aber Bacherlin; das andre ist alle geworden.

Vergleich der Schweiz mit andern Staaten.

Vom politischen Sepponti.

Mir händ's halt guet, das ist mi Mäanig, ond z'friede sön=mer fast allänig.
Mir händ viel Stryt, sää ist entschiedä, ond aber all im tüfste Friedä.

Wie goht's nöd zwey by dä Frangoise; d'Regierig steht i warme Hose,
Sie möcht die Pfaffenacht verlusä, und seit vielleicht gad selber usä.

Ond denä alte Spaniolä, will's an scho fülli lang nöd wohlä,
Sie hönet-si fast nöd d'rä gwennä, das nie lä Chäher händ z'verbrennä.

D'Italiener machet's besser, sie händ halt all so guete Messer,
Chönd öppe Wyb und Chend verhausä, und schlau dem Vaterland verlaußä.

In Rußland do goht's patriotisch, sie padet Japan saperlotisch,
Ond werit's wohl gad bald verdrückä. Mit z'hindervörig vormärts ruðä.

In Finnland ist-mä futsch und fertig, ond wyl en Finner gegewärtig
En änzig Mannli hät verschossä, so häit's dä Chäfer wilest verdrossä.

Der Sultan ist scho lang en Chrankä, ond thued sich höseli bedankä,
Dass guete Fründ nöd z'lieb thuen beggä, sobald er Christenhänd möcht meggä.

In Ostrych himmä steht, o jeger, seb Hänsli alle Jöhre schräger,
Die Tschechä, Ungre ond die Polä, die höred gär nöd us grampolä.

Engländer thüen am liebstie Chromä, mit Wildä handle wie mit Bohmä,
In alle Meere umässäckä, wo's öppä Nabis git zum pädslä.

Die Dütsche schwäget mengmol bitter, der Kaiser trachet allbot winter,
Ond Stürä wachsen förd Kanonä, ond Schiff äfangs wie Thrun und Bohnä.

Die Serbe, Griech und Bulgarä, münd au so allerhand erfahrä;
Wer sich nöd loht im Sarg vernaglä, muesch wohl oder guet zum Land ushaglä.

Ond allemalig hät viel z'wenig, der heilig Vater Peterspennig,
Er möcht in himmlischä Revierä, ond weltlich au ä chly regierä.

Bloß i der Schwyz, das ist mi Mäanig, isch i der Ornig fast allänig.

No bloß, dasz öppä Direktorä, of Bankä gönd mit Geld verlorä.

No bloß, dasz d'Juda slätig laufed, ond alte G'wehr und Güeter häuset;

Das Polizeiter wunderthäitet, ond g'schye Mannä bürokräset.

No bloß dasz au für üse Schuelä, viel grohe Gäster wönd verschuelä;

Ond forchet d'Lüt, mä woll's vegierä, so händ's mit Referendumdierä.

Festiere hännit's ond singä, tanzä, ond lachen über Staatsfinanzä;

Das Militärle will nöd schmeckä. D'Rekrute thuen sich fast versteckä.

Wenn Näbert glaubt, mä mües verzwyflä, so hilft er mit Initiatifä,
Ond All's verstoht das Ommagohnä, und gablet noch Subventionä.

Ond denn verständ's mit Zytigshrybä, dänand vom alte Postä z'trybä.

S'ist aber lustig, s'freut mi völlig, wer murret, ist nöd gschyd, willsgölig.

D'Schwyz ist ä Muster of all' Sätzä, kän Nörgeler hä das bestrybä;

Ond wer mir nöd will Byfall schentä, soll mynetwäge nachä denkä.

Sommer-Klapphörnchen.

Zwei Sportsmen trafen sich in Kiel. Maulassen machien ein Gewühl.
Sie war'n von Gottesgnaden — Wer? Ein Narr mag raten ...

* * *
Was man aus Liebe tut für sich, nochmal so gut geht's sicherlich.
So nimmt man eine „Reiche“ —, wär's auch 'ne Vogelscheuche.

* * *
Es geh'n in jedem Rätefael, die Meisten mit der Mehrezahl.
Selbstdenken macht Beschwörden —, so denken Menschen? „Herden!“

* * *
Bist du kein Vor-, nur Nachgesetzter, so sei dein Witz ja kein geweiter —
Sonst wirst du abgeschoben. Das Gute kommt nur von „oben“ ...

Rägel: „Grüezi Chueri, was schüttlet 'r
au Euers verschäppet Haupt ä so truu-
rig? Es isch bim Eid nüd zum que-
luege!“

Chueri: „Ja ebe, e derigs isch würkli
au nüd zum quelege, wo-n-i hüt es
Bild d'rwo g'seh hä...“

Rägel: „Ja, bitti ä Chueri, was isch es
dänn au g'si?“

Chueri: „Bönd mi i Rueb, mis alt
Troupiehärz häts bim Eid —
verschränzt!...“

Rägel: „Ja! was dänn au?...“

Chueri: „Also guet: Strecked Euers schön bliibet Spazi e Mal dur es
Rägedach, deet, wo d'Mittl ischt (notebeni: verrisse muesch'r dänn na
si) und dem säged's jeß Bältramantel als Kaput! — Da häts
bim Eid wieder en Intelligans vrucht d'zu — en militärisch-
strategesch!“

Rägel! „Ch, b'huet mi de Herrgott, Chueri! i bin nu froh, dass i lä Buebe
hän!...“